

BANGLADESH

TOMISLAV DELINIC
MARCEL SCHEPP
OMAR MESBAHUDDIN

Das Ende der Eiszeit?

ZUM GIPFELTREFFEN INDIENS UND BANGLADESHS

13. September 2011

www.kas.de/saarc

Mit den Beziehungen zwischen Indien und seinen Nachbarstaaten ist es – trotz vieler Gemeinsamkeiten – nicht immer zum Besten bestellt. Neben dem schon lange schwelenden und zuzeiten immer wieder aufflammenden Konflikt mit Pakistan sind es gerade auch die Beziehungen zum östlich gelegenen Nachbarland Bangladesch, die von der Ambivalenz indischer Außenpolitik gegenüber seinen Anrainern zeugen.

Obschon beide Staaten kulturell, sozial und zunehmend auch wirtschaftlich eng verbunden sind und den gegenseitigen Austausch sowohl auf der höchsten Regierungsebene als auch im alltäglichen Leben pflegen, sind die bilateralen Beziehungen nicht immer freundschaftlich. Grenz- und Territorialstreitigkeiten, Ressourcenkonflikte, Handelshemmnisse sowie sicherheitspolitische Spannungen sind nur einige der Politikfelder, bei denen es in der Vergangenheit zu Dissens gekommen ist. Umso positiver ist es daher zu bewerten, dass der indische Premierminister Manmohan Singh am 6. und 7. September 2011 zu einem Staatsbesuch nach Bangladesch gereist ist, um eine Reihe wichtiger Abkommen über ungeklärte territoriale Ansprüche und Transportwege, den Zugang zu knappen Ressourcen sowie Freihandel zu unterzeichnen. Singh ist damit der erste indische Premierminister, der sich seit 1999 zu einem Staatsbesuch in Bangladesch aufhält. Ob dies eine Fortsetzung zarter Wiederannäherung oder sogar das Ende einer Eiszeit zwischen beiden Staaten markiert, soll im Folgenden beleuchtet werden.

Im Jahr 1971 griff die indische Armee in den Unabhängigkeitskrieg Bangladeschs – dem damaligen Ost-Pakistan – mit Pakistan ein und ermöglichte es damit dem jungen Staat, seine Unabhängigkeit auch durchzusetzen. Bis zur jüngsten Wiederannäherung beider Staaten, die erst seit 2008 zu beobachten ist, war die Beziehung zwischen Indien und Bangladesch allerdings vor allem durch gegenseitiges Misstrauen geprägt gewesen.

Auf Seiten Indiens haben insbesondere der Militärputsch in Bangladesch im Jahre 1975 und die darauf folgende, bis 1990 andauernde Militärrherrschaft den Eindruck entstehen lassen, das Nachbarland sei ein politisch instabiler und kaum verlässlicher Partner. Insbesondere der Widerspruch zwischen der indienfreundlichen Regierungspartei Awami League (AL) und der zuweilen indienkritischen Oppositionspartei Bangladesh National Party (BNP) hat das Misstrauen Indiens in die Staatlichkeit Bangladeschs noch verstärkt. Der stark personalisierte Konflikt zwischen der Premierministerin Bangladeschs Sheikh Hasina (AL), der Tochter des Staatsgründers Sheikh Mujibur Rahman, und der Oppositionsführerin Khaleda Zia (BNP), der Witwe des ehemaligen Präsidenten Ziaur Rahman, lähmte in den Augen vieler Beobachter nicht nur das Land, sondern auch dessen Beziehungen zu Indien. In Bangladesch wiederum hat sich der Eindruck verfestigt, Indien vernachlässige seinen Nachbarstaat als politischen Partner und lasse sich stattdessen von ungerechtfertigten Ressentiments leiten. Ängste vor Flüchtlingsströmen aus Bangladesch sowie einer zunehmenden Islamisierung und wachsenden indienfeindlichen Stimmung im

BANGLADESH

TOMISLAV DELINIC
MARCEL SCHEPP
OMAR MESBAHUDDIN

13. September 2011

Land schienen dessen Außenpolitik mehr zu prägen als der Wille zur Zusammenarbeit.¹ Erst infolge der Regierungsübernahme durch die AL im Jahre 2008 haben sich diese Spannungen wieder etwas gelöst. So ehrte Sheikh Hasina anlässlich eines Besuchs der Vorsitzenden der indischen Kongresspartei, Sonia Ghandi, am 25. Juli 2011 den Einsatz der indischen Armee im Unabhängigkeitskrieg. Schon im Vorjahr hatte Indien wiederum Bangladesh einen Hilfskredit von 1 Mrd. US\$ für Transportwesen und Infrastruktur zugesichert. Vorläufiger Höhepunkt dieses neuen "Embraceable you"² war der Staatsbesuch von Indiens Premierminister Manmohan Singh am 6. und 7. September 2011, bei dem über ein Anfang 2010 in Neu-Delhi vorgestelltes Kommuniqué verhandelt wurde.

Land, Wasser und Handel als Hauptthemen

Die Agenda der offenen Fragen zwischen Indien und Bangladesh ist lang: Von Territorialansprüchen über die ungeklärte Nutzung der Flussläufe bis hin zu Transit- und Handelsaspekten gab es für die beiden Premierminister viel zu besprechen.

Als ein erster Diskussionspunkt zwischen beiden Staaten waren die seit Jahren ungeklärten territorialen Ansprüche entlang der 4.095 km langen Grenze sowie die z. T. nur schwer zugänglichen Transport- und Transitrouten angesetzt. Während entlang der Bundesstaaten Assam, Meghalaya, Tripura und Westbengalen ca. 70 km² des Territoriums von Indien innerhalb Bangladeshs liegen, befinden sich ca. 28 km² des Territoriums von Bangladesh auf indischem Gebiet.³

Dies betrifft – neben unklaren Grenzverläufen – vor allem 51 Enklaven Bangladeshs auf indischem Gebiet sowie 111 Enklaven Indiens innerhalb Bangladeshs. Im Zuge des Besuchs von Premierminister Singh sollte daher ein historischer "land-swap-deal" unterzeichnet werden. Bei diesem sollten 165 Enklaven ausgetauscht und insgesamt 6,5 km Grenzstreifen verändert werden. Zum Vergleich: Bangladesh hat eine Fläche von 148.000 km², Indien sogar 3.287.000 km², also knapp neun Mal die Fläche der Bundesrepublik.

Zudem stand zur Diskussion, der Bevölkerung Bangladeshs in den Enklaven Dagharam und Angarpota das Recht einzuräumen, den Verbindungskorridor Tin Bigha nach Bangladesh rund um die Uhr (statt wie bisher nur 12 Stunden am Tag) zu nutzen.⁴ Im Gegenzug war für das Gipfeltreffen geplant, Indien eine Reihe von Transitrouten durch Bangladesh zu eröffnen, um dessen Zugang zu den nordöstlichen Bundesstaaten zu verbessern.

Ein weiteres Thema des Treffens war der Verkauf von 250 Megawatt Strom an Bangladesh für 20 Jahre zu Vorzugskonditionen sowie weiterer 250 Megawatt zu Marktpreisen.

Mit Blick auf die Wirtschaft bestehen zwischen Indien und Bangladesh nach wie vor Handelsbeschränkungen, die sich aus der Sicht von Bangladesh vor allem auf das ohnehin schon substantielle Handelsdefizit im eigenen Land auswirken. Ein Memorandum of Understanding sollte daher im Zuge des 2004 in Kraft getretenen Freihandelsabkommens weiteren 61 Handelsgütern aus Bangladesh (mehrheitlich Textilien) Zollfreiheit garantieren.

¹ Vgl. Farooq Sobhan (2008): India-Bangladesh Relations: Past, Present and Future. In: ORF Discourse, http://www.observerindia.com/cms/export/online/modules/orfdiscourse/attachments/bangla_1210851392822.pdf (abgerufen am 08.09.2011).

² The Economist (2011): India and Bangladesh. Embraceable you. In: The Economist, Jg. 400, Nr. 8744, 30. Juli - 5. August 2011, S. 43.

³ Dohala Khagrabari (2011): The end of the enclaves. In: The Economist,

<http://www.economist.com/blogs/banyan/2011/09/border-agreements> (abgerufen am 13.09.2011).

⁴ Vgl. Prabin Kalita (2011): Indo-Bangla land swap may alter Assam map. In: The Times of India, http://articles.timesofindia.indiatimes.com/2011-08-28/guwahati/29937850_1_bangladesh-land-angarpota-enclaves-border-dispute (abgerufen am 08.09.2011).

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
Regionalprojekt SAARC

BANGLADESH

TOMISLAV DELINIC

MARCEL SCHEPP

OMAR MESBAHUDDIN

13. September 2011

Als weitere Themen standen die Bereiche Artenschutz und Biodiversität, die gemeinsame Nutzung erneuerbarer Energien und Kooperationen in Medien und Wissenschaft auf der Tagesordnung des Treffens beider Premierminister.⁵

Besonders umstritten und einer *der* Knackpunkte des bilateralen Verhältnisses war in der jüngsten Vergangenheit die Nutzung des Flusses Tista (Teesta), der im indischen Bundesstaat Sikkim entspringt und in Bangladesh in den Jamuna (Brahmaputra) mündet. Beide Staaten nutzen den Fluss zur Bewässerung der Landwirtschaft durch Staudämme, was in Trockenzeiten insbesondere für die flussabwärts gelegenen Gebiete in Bangladesh problematisch ist. Die diskutierte Lösung sähe nun vor, dass Indien 58 Prozent und Bangladesh 42 Prozent des Wassers erhält, wobei aus Gründen der Umweltverträglichkeit eine stete Durchflussmenge in Höhe von 13,1 m³/s im Fluss verbleiben soll.⁶

Neben den all diesen Punkten ist die Wasserfrage nicht nur die für das tägliche Überleben großer Bevölkerungsteile der Region wichtigste, sondern aufgrund der politischen Konstellation gerade in Indien auch die brisanteste: Die Klärung der Wasserversorgung ist gemäß indischer Verfassung Sache der Bundesstaaten und etwaige, zwischen den Nationalstaaten geschlossene Verträge sind daher von den Bundesstaaten vor dem Obersten Gericht jederzeit anfechtbar.⁷

Ergebnisse oder Ernüchterung?

Angesichts dieser überaus komplexen Gemengelage waren die Ansprüche an den Besuch erwartungsgemäß auf beiden Seiten hoch. Premierminister Singh, der vom indischen Außenminister und den Ministerpräsidenten der vier Bundesstaaten Assam, Meghalaya, Mizoram und Tripura begleitet wurde, erwartete von seiner Reise daher auch nicht weniger als "[a] greater cooperation between India and Bangladesh in all these areas [and] concrete agreements"⁸. Einen ersten empfindlichen Dämpfer bekam dieser hehre Anspruch allerdings schon vor der Abreise Singhs: Die Ministerpräsidentin des Bundesstaates Westbengalen, Mamata Banerjee, sagte ihre Teilnahme an der Reise vorzeitig wegen starker Bedenken über die Nutzung des Tista ab – eine Folge der angesprochenen Vormachtstellung der Bundesstaaten in der Wasserfrage. Die angestrebte Einigung in diesem Themenbereich war damit noch vor Beginn der Verhandlungen zum Scheitern verurteilt.⁹ Obschon die Reaktionen insbesondere in Bangladesh kritisch ausfielen und zwischenzeitlich sogar Bedenken ob eines Scheiterns des gesamten Gipfeltreffens laut wurden, konnten die Verhandlungen letztendlich doch erfolgreich fortgesetzt werden. Als historisch kann insbesondere die Unterzeichnung des „land-swap-deal“ gelten, im Zuge dessen sowohl die angestrebte Neuziehung der Grenzen als auch der Austausch von 162 Enklaven realisiert werden konnten. Zugleich wurde der Tin Bigha Korridor mit sofortiger Wirkung für den 24h-Betrieb geöffnet, was insbesondere in Bangladesh mit großer Freude aufgenommen wurde. Ebenfalls mit sofortiger Wirkung trat ein Zollabkommen in Kraft, das es Bangladesh ermöglicht, 61 Produkte

⁵ Vgl. The Times of India (2011): Manmohan Singh arrives in Dhaka. In: The Times of India,

http://articles.timesofindia.indiatimes.com/2011-09-06/india/30118162_1_president-zillur-rahman-teesta-river-bangladesh-and-india (abgerufen am 08.09.2011).

⁶ Vgl. bdnews24 (2011): Mamata agrees Teesta draft deal. In: bdnews24, <http://bdnews24.com/details.php?cid=52&id=204828&hb=top> (abgerufen am 09.09.2011).

⁷ Vgl. The New Horizon (2010): Tista (Teesta): The New Dilemma. In: The New Horizon, <http://horizonspeaks.wordpress.com/2010/09/29/tista-the-new-dilemma/> (abgerufen am 08.09.2011).

⁸ bd24news (2011): Manmohan Singh's statement on the eve of his departure to Bangladesh. In: bd24news, av.bdnews24.com/file/2011/09/Monmohon%20singh%20Document.pdf (abgerufen am 08.09.2011).

⁹ Vgl. The Times of India (2011): Manmohan Singh arrives in Dhaka. In: The Times of India, http://articles.timesofindia.indiatimes.com/2011-09-06/india/30118162_1_president-zillur-rahman-teesta-river-bangladesh-and-india (abgerufen am 08.09.2011).

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
Regionalprojekt SAARC

BANGLADESH

TOMISLAV DELINIC
MARCEL SCHEPP
OMAR MESBAHUDDIN

13. September 2011

– darunter 46 in Form von Textilien und Kleidungsstücken – zollfrei nach Indien einzuführen.¹⁰ Dies stellt einen für die stark vom Textilhandel abhängige Wirtschaft Bangladeshs wichtigen Schritt dar. Darüber hinaus wurde eine engere Zusammenarbeit beider Staaten in den Bereichen Fischerei und erneuerbare Energien sowie ein Abkommen über den gemeinsamen Schutz der Mangrovenwälder Sundarbans und der dort beheimateten Tiger beschlossen. Hinsichtlich des Stromverkaufs konnte zwar keine direkte Einigung erzielt werden, ein Abschluss des Geschäfts wird allerdings für nächstes Jahr erwartet. Zudem bot der Ministerpräsident von Tripura an, Bangladesh mit 100 Megawatt Strom zu versorgen, sollte die Zentralregierung bereit sein, hierüber in Verhandlungen zu treten. Hinsichtlich der für Indien so wichtigen Transitrouten durch Bangladesh konnte vorerst keine Einigung erzielt werden¹¹. Da Indien sich gleichwohl seinerseits bereit erklärte, zwei wichtige Routen für den Transport von Gütern zwischen Bangladesh und Bhutan bzw. Nepal zu öffnen, dürften die indischen Ansprüche an eine baldige Einigung gestiegen sein.¹²

Abseits der Konsultationen auf Regierungsebene traf Premierminister Singh auch mit Khaleda Zia, der Parteivorsitzenden der BNP zusammen. In dem beiderseits als durchaus freundschaftlich bezeichneten Treffen be-

kundete die Oppositionsführerin u.a. den Willen seitens der BNP, die bislang kritische Einstellung gegenüber Indien zu überdenken. Gleichwohl sie darüber hinaus auch Kritik am gescheiterten Tista-Deal äußerte, schien sich diese vielmehr gegen Sheikh Hasina und die AL als gegen Indien und Premierminister Singh zu richten.¹³

Annäherung in Sicht

Insgesamt bewerteten die Regierungschefs beider Staaten das Gipfeltreffen als durchaus gelungen. Sheikh Hasina bezeichnete die unterzeichneten Abkommen als "a framework agreement [...] which is a visionary document that looks at not only the realities today, but also the potentials of tomorrow"¹⁴. Manmohan Singh bewertete das Gipfeltreffen als "very satisfying"¹⁵ und äußerte zugleich die Hoffnung, die Tista-Verhandlungen in den nächsten Monaten abschließen zu können. Obschon das Treffen insbesondere hinsichtlich des "land-swap-deals" und der vereinbarten Zollerleichterungen durchaus erfolgreich verlaufen ist, konzentrierten sich die Pressestimmen vornehmlich auf den gescheiterten Tista-Deal. Dabei fielen die Einschätzungen insbesondere in Bangladesh z.T. recht hart aus. Anerkennung hingegen fand die historische Neuordnung der Grenzen sowie die erreichten Handelserleichterungen. Erstaunlich verhalten fielen indes die Kommentare der anderen Staaten Südasiens aus, wo sich die Pressemitteilungen bislang vornehmlich auf darstellende Berichte beschränken.

Ob das Gipfeltreffen beider Staaten tatsächlich das Ende einer Eiszeit ist, bleibt abzu-

¹⁰ Vgl. The Economic Times (2011): No teesta deal during PM visit in landmark border deal. In: The Economic Times, <http://economictimes.indiatimes.com/news/politics/nation/No-teesta-deal-during-PM-visit-in-landmark-border-agreement/articleshow/9890350.cms> (abgerufen am 08.09.2011).

¹¹ Vgl. Washington Post (2011): India, Bangladesh agree to deeper cooperation but don't [sic!] resolve river sharing, transit issues. In: Washington Post, http://www.washingtonpost.com/world/asia-pacific/india-pm-singh-arrives-in-bangladesh-for-visit-aimed-at-warming-prickly-ties-between-neigh-bors/2011/09/06/gIQA7uBq5J_story.html (abgerufen am 08.09.2011).

¹² Vgl. Rudroneel Gosh (2011): No looking back. In: The Times of India, http://articles.timesofindia.indiatimes.com/2011-09-12/edit-page/30142240_1_bilateral-ties-bangladesh-sheikh-hasina-government/2 (abgerufen am 13.09.2011).

¹³ The Telegraph (2011): Zia hard on Hasina, not so on India. In: The Telegraph, http://www.telegraphindia.com/1110908/jsp/frontpage/story_14480159.jsp (abgerufen am 08.09.2011).

¹⁴ Prasanta J BarUah (2011): India, Bangladesh sign historic agreements. In: Assam Tribune, http://www.assamtribune.com/scripts/detail_snew.asp?id=sep0711/at05 (abgerufen am 09.09.2011).

¹⁵ The Daily Star (2011): Matama duly consulted. In: The Daily Star, <http://www.thedailystar.net/newDesign/news-details.php?nid=201711> (abgerufen am 09.09.2011).

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
Regionalprojekt SAARC

BANGLADESH

TOMISLAV DELINIC

MARCEL SCHEPP

OMAR MESBAHUDDIN

13. September 2011

warten. Vieles hängt auch von der tatsächlichen Implementierung der beschlossenen Punkte ab – bislang eine Schwäche vieler bi- und multilateraler Abkommen in Süd-asien. Dass zwischen beiden Staaten eine noch bis vor wenigen Jahren kaum erwartete Annäherung stattgefunden hat, ist indes kaum von der Hand zu weisen. Eine erfolgreiche Fortführung dieser nach wie vor sehr jungen und mitunter fragilen Zusammenarbeit beider Staaten bedarf allerdings zunächst einer Klärung der innenpolitischen Positionen auf beiden Seiten der Grenze. Nichtsdestotrotz zeigt sich, dass Indien spürbar offener auf seine Nachbarstaaten zugeht als noch in den letzten Jahren. Sollte dies auch in naher Zukunft gelingen, dann könnte sich das Gipfeltreffen nicht zuletzt sogar als beispielhaft für die regionale Zusammenarbeit in der weiteren SAARC-Region erweisen.